Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 10

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Wirtschaft leidet, die Verschleuderung von Ressourcen zur Rettung ineffizienter Betriebe führt zu verzerrten Strukturen, die strukturellen Probleme der Wirtschaft werden allgemein verschärft statt gemildert, und in der Folge wird die Anpassung an neue Strukturen erschwert.

Negative Folgen auch für die Konjunktur

Der Protektionismus wirkt sich vorerst indirekt, über die genannten Strukturwirkungen, negativ auf die Konjunktur aus. Die teure Strukturerhaltung bremst die wirtschaftliche Dynamik und somit den Wachstumsprozess ganz empfindlich. Den effizienten Bereichen stehen so weniger und erst noch teurere Ressourcen zur Verfügung. Die ineffiziente Produktion führt zudem auch zu überhöhten Preisen, wirkt also inflationsfördernd.

Direkte Konjunkturwirkungen des Protektionismus gehen vor allem auf die Tatsache zurück, dass protektionistische Massnahmen eines Landes sofort Gegenmassnahmen seiner betroffenen Handelspartner hervorrufen. Der ganze Welthandel wird so mit einem immer dichteren Netz protektionistischer Massnahmen überzogen. Die Funktionsfähigkeit des Welthandelssystems wird empfindlich eingeschränkt, die internationale Arbeitsteilung gestört. Dies schlägt über eine reduzierte Aussenhandelstätigkeit negativ auf die Konjunktur aller betroffenen Länder durch, die konjunkturelle Entwicklung wird wesentlich erschwert oder gar in Frage gestellt. Dass dies für ein Land wie die Schweiz schwerwiegende Konsequenzen hat, braucht nicht näher erläutert zu werden.

Von Worten zu Taten!

Protektionismus führt zu einer unverantwortbaren Verschwendung des Wohlstandes, unter der letztlich auch die vermeintlich Geschützten zu leiden haben. Zudem darf nicht übersehen werden, dass zunehmender Protektionismus auch zunehmenden Einfluss des Staates auf die Wirtschaft bedeutet. Mit jeder zusätzlichen staatlichen Auflage und Kontrolle geht ein Stück wirtschaftlicher Freiheit verloren.

Zu den erläuterten gefährlichen Auswirkungen des Protektionismus kommt in der aktuellen weltwirtschaftlichen Situation ein weiteres Problem hinzu. Zunehmender Protektionismus dürft auch die weltweiten Verschuldungsprobleme noch dramatisch verschärfen. Die verschuldeten Länder sind existentiell auf offene Märkte angewiesen, denn nur über Güterexporte können sie sich die nötigen Devisen für Zinsendienst und eine eventuelle Schuldentilgung beschaffen.

Angesichts der gesteigerten Gefährlichkeit des Protektionismus für die aktuelle weltwirtschaftliche Entwicklung ist es höchste Zeit, dass endlich von Worten zu Taten geschritten wird. Es darf nicht mehr länger nur über Freihandel gesprochen werden, dem Protektionismus muss vielmehr tatkräftig Einhalt geboten werden. Protektionistische Massnahmen sollten aus den wirtschaftspolitischen Instrumentarien aller Länder möglichst verschwinden.

Mode

Internationale Herren-Mode-Woche Köln, Herbst 1984

Kölner Modegespräch mit britischen Designern

Leitmotiv für die 90er Jahre: Individualität

Individualität ist das Leitmotiv für die Herrenmode der 90er Jahre. Darüber sind sich die Mitglieder der E.M.D.C. – English Menswear Designer Collections – einig. Aber das ist auch der einzige Punkt, in dem Übereinstimmung herrscht. Die Gruppe, die vor knapp zwei Jahren gegründet wurde, besteht aus 25 Mitgliedern, und ebenso viele Ansichten über die Entwicklung der Mode existieren innerhalb der Gruppe. Das Bekenntnis zur Individualität kam in dem Kölner Modegespräch anlässlich der Internationalen Herren-Mode-Woche Köln, August 1984, das von dem bekannten britischen Journalisten Stanley Costin geleitet wurde, deutlich zum Ausdruck. Der Vorsitzende der Gruppe, Roger Dack, und zwei Mitglieder der E.M.D.C., Anne Smith und Stephen King, diskutierten über das Thema «Fashion for the 1990s» und präsentierten Modelle aus ihren neuen Kollektionen für Frühjahr/Sommer 1985.

Roger Dack, Designer klassischer, grosszügig geschnittener Anzüge, legt grosssen Wert auf die Feststellung,

dass jeder Designer mehr seinem Instinkt als einem Modediktat folgen sollte. «Unsere Designer, die zwar sehr wohl den übrigen Herrenmodemarkt beobachten, schaffen aussergewöhnliche und auffallende Kollektionen, da sie für die Einflüsse der heutigen Gesellschaft besonders empfänglich sind. Ihr modisches Schaffen berücksichtigt die Vielfalt der Lebensstile, die insbesondere in der britischen Gesellschaft zu finden sind, greifen kulturelle Strömungen auf und übersetzen sie in Mode».

Anne Smith, bekannt für ihre einfallsreichen Stoffentwürfe und für ihre funktionale und bequeme Kleidung, meint: «Veränderungen des Lebensstils aufgrund fortschreitender Automatisierung und Computerisierung in Industrie und Büro führen zu mehr Freizeit und damit zu besseren Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, zu mehr Freiheit und Individualität – vor allem im Kleidungsstil. Kleidertausch wird in Zukunft die Norm sein, wenn die traditionellen Geschlechterrollen nicht mehr bestehen.»

Ganz anders sieht *Stephen King,* Designer auffallender Hemden und avantgardistischer Sport- und Freizeitkollektionen, die modische Entwicklung der Zukunft: «Alle zehn Jahre ändert sich der Modestil total. Ich bin der Meinung, dass Freizeit- und Unisex-Kleidung verschwinden werden und dass wir eine Rückkehr zu formellerer Bekleidung und eine stärkere Betonung der Geschlechterrollen erleben werden. Männer werden durch ihre Kleidung ihre Männlichkeit unterstreichen – Frauen werden sich ihrer Weiblichkeit stärker bewusst sein.»

Fazit des britischen Gesprächs: «Different opinions for a new decade». (Verschiedene Meinungen für ein neues Jahrzehnt).

Fotos: Ernst Wirz
Styling: Petra Wolfensberger

Swatch – eine neue Uhrzeit

Swatch-Kollektion Herbst/Winter 1984/85:

«Oh, eine neue Uhr!» hat man früher gesagt. Heute hört man immer öfter «Aha, eine neue Swatch» oder «Ist das jetzt die neueste Swatch?».

Swatch hat ein neues Uhrengefühl gebracht. Neben dem seriösen Zeitmessinstrument und neben der Uhr als Wertgegenstand war Platz für eine Uhr als Spielerei, als Gag, als lustiges Anhängsel. Dabei war Swatch aber immer eine ernstzunehmende Uhr, mit allen Merkmalen eines Schweizer Präzisionsproduktes.

Die Swatch-Kollektion umfasst jeweils 24 Modelle für Damen und Herren. Einerseits die Basismodelle, andererseits die modische Kollektion, die Saison für Saison durch neue Modelle verändert und ergänzt wird.

Gerade die neuen Herbst/Winter-Trendmodelle zeigen deutlich, wie sehr sich die Swatch in Richtung Accessoire entwickelt. Styling und Farben sind auf die aktuelle Mode abgestimmt, alles lädt ein zum Kombinieren, Variieren, Assortieren. Man kauft sich eine Swatch wie man ein neues Foulard kauft, ein Paar Handschuhe, einen Ring. Die Swatch als Modeschmuck. Und so wie man mehrere Armreifen miteinander trägt, so trägt man auch zwei oder drei Swatch gleichzeitig, Ton in Ton oder bunt gemischt. Die Swatch ist also stets dabei, ein treuer Begleiter, aber immer auch eine zuverlässige, robuste Uhr.

Swatch ist stossicher, wasserdicht bis auf 30 Meter Tiefe und quarzgenau. Die Batterie mit einer Lebensdauer von ca. 3 Jahren kann vom Träger selbst ausgewechselt werden.

Eine Weberin von Träumen

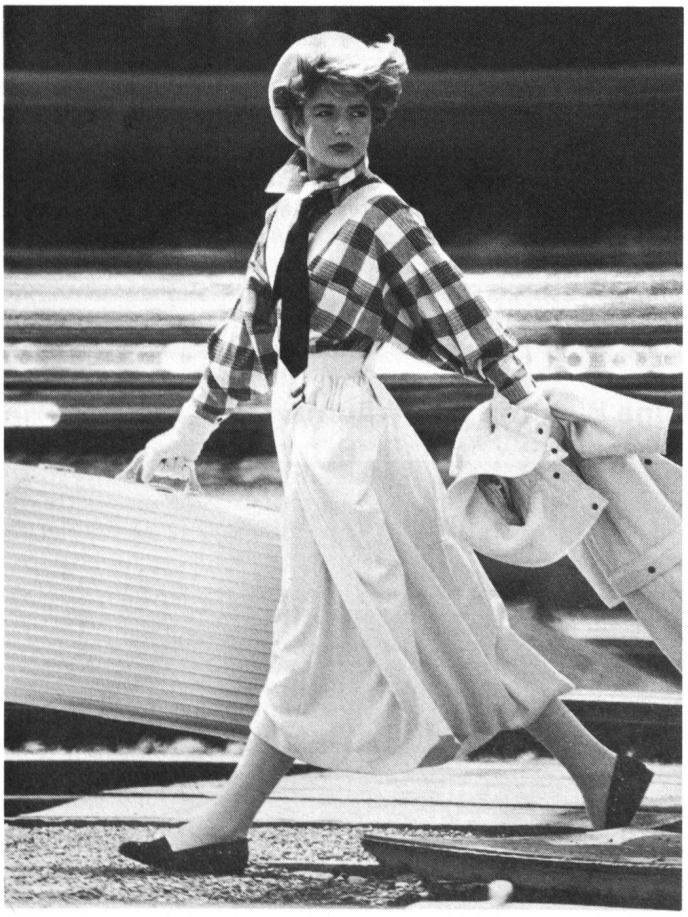
Seidenfäden von Gold und Silber werden von Marie Tottman geprüft, bevor sie aus ihnen die erlesenen Stoffe webt, die nun in allen Teilen der Welt von Damen und Herren getragen werden und auch als Wandschmuck dienen.

Jeder Schal, jeder Querbinder und jedes Stück Möbelstoff mit dem Namen Marie Tottman ist ein numeriertes Original, das in einer begrenzten Ausgabe von nicht mehr als 12 Stück gefertigt wurde. Ihre exklusiven Entwürfe, die ursprünglich durch die komplizierte Arbeit von Kunstwebern des 18. Jahrhunderts inspiriert waren, wurden durch die Verwendung edelster chinesischer Fadenseide und Kaschmirwolle zu Stoffen entwickelt, die lichtdurchlässig wirken, und doch so kräftig sind, dass sie niemals ihre Form verlieren.

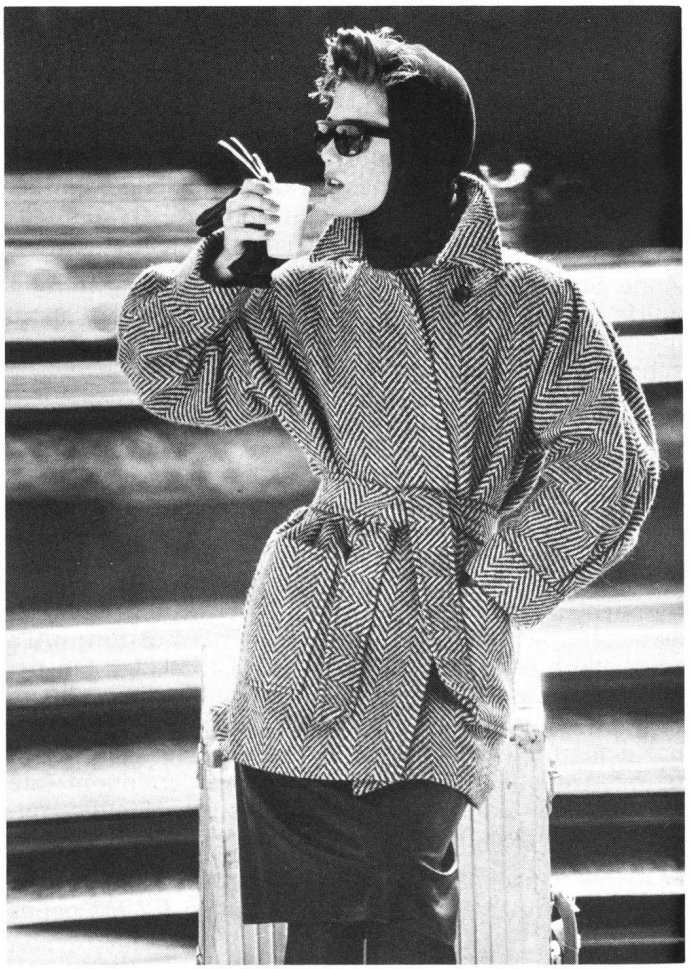
Ein 152,4 cm breiter Webstuhl bietet die Flexibilität, die für die Durchführung grosser Vorhaben erforderlich ist, und obgleich sich Marie auf Seide und Kaschmir spezialisiert, ist sie bereit, jeden Auftrag zu erörtern, vorausgesetzt, dass er ihren hohen Qualitätsansprüchen entspricht.

Marie Tottman, Montgomery Avenue, Fairlie, Ayrshire, Schottland.

Die Gassmann-Herbst-/Winterkollektion 1984/85



Grosszügiger Hosenträgerjupe mit amüsanten Tütentaschen in wollweiss. Modell Crisca, reine Wolle, flanell.
Ebenfalls Modell Crisca: Karrierte Baumwollbluse, reine Baumwolle. Aufgenähte Brusttasche und grosszügiger, aufknöpfbarer Schlappkragen. Noir-weiss.
Warmer Mantel von Penny Black. Innen Steppfutter. Als Mantellänge oder Paletot zu tragen. (Unterer Teil mit Reissverschluss abnehmbar.) Zwei aufgesetzte Taschen. 70% Wolle, gemischt. Wollweiss.
Gassmann-Herbst-/Winterkollektion 1984/85



Paletot Akris Linea «B», mit Fischgratmuster. 90% Wolle, 10% Polyamid. Länge 85 cm.
Gassmann-Herbst-/Winterkollektion 1984/85

Die Kollektion wurde vom Einkäuferteam in den führenden Modezentren der Welt zusammengestellt. Eine Kollektion, geprägt von Individualität und unbeschränkten Kombinationsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt der modischen Evolution: Gassmanns Vorliebe für das Natürliche und die Freude am Mix-und-Match, am Kombinieren. Ethnische Einflüsse bestimmen Teile der Kollektionen. Einzelne Themen wurden als bewährte Tendenzen aus der laufenden Saison weiter verfolgt und verfeinert. Männliche Styling-Elemente werden gekonnt mit femininen Akzenten aufgelockert.

Schweizer Hut- und Mützenmode Herbst/Winter 1984/85:

Kopfbedeckungen im internationalen Aufwärts-Trend

Junge Männer – auf dem Umweg über die Damenmode – wo der breitkrempige Humphrey-Bogart-Filz begeisterte Aufnahme findet – haben den Hut neu entdeckt. Auch lässig interpretierte City-Eleganz und breitschultrige Sportswear-Fashion im Zeichen eines raffinierten

Koordinationsstils geben der Kopfbedeckung neue Bedeutung. Flacher modellierte Modelle wie die breitrandigen Bogart- und Frankie-Boy-Typen werden durch eine neue Hutform, den Schlapphut aus dem Hollywood-Streifen «Indiana Jones» modisch unterstützt. Diese voluminösen Huttypen setzen den Kopf in die richtige Proportion zum modischen Gesamtbild.

Herren Toque echt Gotland Lamm, Modell 790 Carmen Bieri Mauren

Weich und leicht verarbeitete Traveller- und Globetrotter-Formen sind aus wertvollen Materialien wie Cashmere, Mohair, feinste Lambswool, Alcantara oder Leder gearbeitet. Dazu kombinierte Long-Shawls wirken besonders attraktiv.

Das gepflegte Mützenprogramm, international anerkannte Visitenkarte der Schweizer Hersteller, überzeugt durch modische Ausstrahlung, raffinierte Schnittformen, betont weiches Finish sowie ausgefeilte Passformen. Voluminösere Kopfformen!

Skimützen: Ein überraschend breit gefächertes Sortiment in weicher Verarbeitung setzt die Soft Caps in den Mittelpunkt. Dazu assortierte Skitaschen und Handschuhe zielen auf den Totallook.

Gute Verkaufschancen werden konventionellen Männer-Pelzmützen aus Langhaar-Pelz eingeräumt, vorausgesetzt dass kalte Wintertage kommen. Daneben sind synthetische Pelze «in».

Für Damenhüte erwartet man eine heisse Saison! Neue «alte» Formen erhalten durch attraktive Applikationen ein verändertes Gesicht. Feine Angora-, Mohair- und Lambswool-Qualitäten kommen auch im Strick-Look hervorragend zur Geltung. Weiche Filz- und Thermo-Materialien!

Langhaar-Pelze für Damenhüte haben Hochsaison. Naturfuchs, d.h. ungefärbte Felle, sind nach dem Triumph bei Alta Moda und Haute Couture besonders beliebt. Hohe Toques, Kosakenmützen und Bérets betonen die sportliche Eleganz der neuen Wintermode.

Erfreulich, dass die Kopfbedeckung wieder zur modischen Hauptsache avanciert ist!

JWC

Tagungen und Messen

Steigende Bedeutung der Münchner Mode-Tage für die Branche

Gemessen an der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Situation schliessen die 33. Münchner Mode-Tage mit eindeutig gestiegenen Erfolgsmeldungen. 57% der Aussteller – gegenüber 40% im Frühjahr 1984 berichten von einem positiven Gesamterfolg ihrer Messebeteiligung. Die gestiegene Bedeutung der Münchner Mode-Tage im Marketingkonzept der DOB-Aussteller wurde bestätigt. 81% der Aussteller (69% im Frühjahr 1984) beurteilten die Münchner Mode-Tage als sehr wichtig oder wichtig.

Aussteller und Einkäufer begrüssten, den allgemein rationellen Bestrebungen entsprechend, die Konzentration der Münchner Mode-Tage auf drei Ordertage. Workshop (Trendnachrichten) und Informationsschau (Young-Fashion-Schau) der Messeleitung waren an allen Messetagen überfüllt. Die Gesamtzahl der Einkäufer erhöhte sich inklusive der Modezentren und Stadtaussteller auf ca. 11000.

Die von der Mode-Woche-München veranlasste Aussteller- und Besucherbefragung durch ein unabhängiges Markt- und Meinungs-Institut ergab folgendes:

Der Auslandsanteil der Besucher stieg um 3% auf 15%, wobei naturgemäss die Nachbarstaaten Österreich, Schweiz und Italien den grössten Anteil ausmachten. Die Auslandsaktivitäten der Messeleitung führten bei den anderen Ländern zu steigenden Einkäuferzahlen.

92% der Aussteller berichteten von Direkt-Orders, wobei das Nachmusterungsgeschäft entsprechend der Situation beim Einzelhandel erheblich zurück ging.

Die Einkäufer plazierten durchschnittlich Orders im Gesamtbetrag von ca. DM 60000.– pro Person, die sie im Schnitt auf fünf Firmen verteilten. Eine Hochrechnung dieser interessanten Zahl ergibt ein Gesamtordervolumen der 33. Münchner Mode-Tage von rund DM 500 Millionen.

Überdurchschnittlich positiv verliefen die 33. Münchner Mode-Tage für die Angebotsgruppen Strick, Junge Mode, Röcke, Blusen. Aber auch Accessoires, Kleider sowie Trachtenbekleidung wurden überraschend gut geordert. Cirka die Hälfte der Einkäufer planen Nachorders.